

## NACHRICHTEN

## Veloverleih jetzt auch in Sursee

**SURSEE** red. Das in der Stadt Luzern bereits etablierte Veloverleihsystem Nextbike kommt am 20. August nach Sursee. An sechs Standorten werden 30 Velos zur Verfügung stehen, teilt die Caritas mit. Das katholische Hilfswerk betreibt den Verleih. Das Abo in Luzern ist auch in Sursee gültig – und umgekehrt. Den Verleih gibt es auch in Kriens, Horw und Emmen. Insgesamt stehen an 65 Stationen 200 Velos zur Verfügung.

## Neue Präsidentin ist gewählt

**HILDISRIEDEN** red. Die neue Präsidentin der Rechnungsprüfungskommission heisst **Jutta Floria** (58, Bild). Floria folgt nach stiller Wahl auf den infolge Wohnortwechsels zurückgetretenen **Mario Graf**. Die FDP-Frau verfügt über eine 15-jährige politische



Erfahrung und war sowohl Gemeinde- als auch Landrätin im Kanton Nidwalden. Die Mutter von zwei erwachsenen Kindern wohnt seit 2012 in Hildisrieden.

## Kommission wieder komplett

**GROSSWANGEN** red. Das neue Mitglied der Bürgerrechtskommission heisst **Hanspeter Küng**. Er folgt auf den Ende März zurückgetretenen **Bruno Felber**. SVP-Mitglied Küng wurde in stiller Wahl gewählt. Die auf den 28. September festgesetzte Ersatzwahl entfällt damit, wie die Gemeinde mitteilt.

## Wie gehts mit der Fusion weiter?

**HITZKIRCH** red. Am kommenden Dienstag informiert der Gemeinderat von Hitzkirch in der Turnhalle Hämikon ab 19.30 Uhr über das Fusionsprojekt mit Altwis. Die Behörde wird auch eine Empfehlung abgeben. Zweites Thema ist die Gesamtrevision der Ortsplanung.

## Ganz Luzern soll Luthern helfen

**MARIÄ HIMMELFAHRT** Die Innenrenovation der Kirche St. Ulrich ist abgeschlossen. Es sind aber noch Beträge offen. Mit einem kantonalen Kirchenopfer soll das Loch gestopft werden.

ERNESTO PIAZZA  
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Im vergangenen Dezember wurde in Luthern die Innenrenovation der Kirche St. Ulrich nach einer acht Monate dauernden Bauzeit abgeschlossen. Das kantonale Kirchenopfer vom 15. August (Mariä Himmelfahrt) ist für diesen Zweck bestimmt. In der August-Ausgabe des kantonalen Pfarreiblatts steht: «Die Schuldenlast drückt die kleine Kirchgemeinde immer noch schwer: 1,1 Millionen Franken mussten investiert werden, und bereits stehen weitere Sanierungsarbeiten an. Diesen Aufwand kann Luthern mit seinen rund 1300 Katholiken nicht allein leisten. Kirchgemeinde und Pfarrei bitten deshalb die Bevölkerung um finanzielle Unterstützung.»

«Wir haben ein diesbezügliches Gesuch gestellt», bestätigt Kirchenratspräsident Ueli Portmann. Allerdings sei dies bereits 2012 passiert und war für 2013 vorgesehen. Weil die Pfarrei Luthern im vergangenen Jahr jedoch nicht berücksichtigt wurde, habe man sich erneut gemeldet.

## Rechnungsabschluss noch offen

Dass es um die finanzielle Situation aber schlecht bestellt sein soll, relativiert Ueli Portmann. Zwar kann er noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wie es um die Buchhaltung der Kirchenrenovation steht. Portmann weiss jedoch: «Wir werden die Rechnung in den nächsten Tagen abschliessen.» Dabei geht er davon aus, «dass noch ein Betrag offen ist». So gesehen werde das Opfer von Mariä Himmelfahrt helfen, erklärt der Kirchenratspräsident.

## 1000 Briefe verschickt

Synodalverwalter Edi Wigger seinerseits spricht bei der Innenrenovation der Kirche St. Ulrich in Luthern von «sehr erfreulichen Geldeingängen, die dazu führten, dass die finanziellen Vorgaben der Landeskirche problemlos eingehalten werden konnten». Die rund 1000 verschickten Briefe an ehemalige Luthertaler zeigten beispielsweise Wirkung. Neben diesen Spenden beteiligte sich aber auch der Denkmalschutz mit

128 000 Franken. Weitere Gelder sprachen die Landeskirche, Stiftungen, verschiedene Institutionen und das Bistum Basel.

## Jährlich zwei kantonale Kollekten

«Zwischen 25 000 und 35 000 Franken kommen bei diesen Opfern zusammen», sagt Bischofsvikar Ruedi Heim. Wobei die Höhe der Beträge sicher davon abhängt, ob den Gläubigen die Notwendigkeit der Unterstützung und die Notlage des Antragstellers vermittelt werden kann.

Die Dekanatenkonferenz Luzern/Zug schreibt jährlich jeweils zwei kantonale Kollekten für den 15. August (Mariä Himmelfahrt) und für den 8. Dezember (Mariä Empfängnis) vor. Diese Opfer werden in allen Pfarreien und anderssprachigen Missionen aufgenommen. Eines der beiden Opfer ist traditionellerweise für Renovationen von Kirchen und Kapellen bestimmt. Das andere wird einem sozialen Zweck zugeführt. «Aus den jeweils eingehenden Gesuchen wählt die Dekanatenkonferenz aus», sagt Ruedi Heim.

Sollte nach dem gesammelten Betrag durch das kantonale Kirchenopfer von Mariä Himmelfahrt noch ein Restbetrag bleiben, «werden wir diesen wohl aus

der laufenden Rechnung bezahlen müssen», sagt Ueli Portmann. Einen Überschuss will man in Luthern für kommende Sanierungsarbeiten zurückstellen. «Als nächste Baustelle dürfte bei der Kirche St. Ulrich

das Dach anstehen», weiss der Kirchenratspräsident. Er sagt: «Das wird aber heute oder morgen noch nicht der Fall sein.»

«Bei den Opfern kommen zwischen 25 000 und 35 000 Franken zusammen.

RUEDI HEIM, BISCHOFSVIKAR

## Suche nach Pfarreileiter geht weiter

Nach wie vor sind die beiden eine Zusammenarbeit anstrebenden Kirchgemeinden Luthern und Ufhusen per 1. November auf der Suche nach einem gemeinsamen Pfarreileiter. Weil sich dies als schwieriges Unterfangen herausstellt, hat der mittlerweile pensionierte Heinz Hofstetter sein 40-Prozent-Pensum nochmals verlängert. Die übrigen 40 Prozent übernimmt Pastoralassistent Jules Rampini.



Kirchenratspräsident Ueli Portmann in der innen sanierten Kirche St. Ulrich in Luthern.

Archivbild Boris Bürgisser

## ANZEIGE

**SONNMATT LUZERN**

Wir gratulieren zu den bestandenen Lehrabschluss-Prüfungen 2014.

Jessica Raimundo Degenhart  
Hotellerieangestellte EBA

Martin Flury  
Koch EFZ

Sandra Schneider  
Hotelfachfrau EFZ

Sonnmatt Luzern, Kurhotel & Residenz  
info@sonnmatt.ch, www.sonnmatt.ch

## Einsprache: Klubhaus droht Verzögerung

**HOCHDORF** Der Fussballverein will ein neues Klubhaus. Eine Einsprache sorgt weiterhin für Unruhe.

verzögern. «Irgendwann wollen wir auf jeden Fall bauen. Die Planung und die Geldbeschaffung laufen weiter. Am liebsten würden wir natürlich in der Winterpause bauen, dann also, wenn der Spielbetrieb ruht», erklärt Unternährer.

## «Küche ist ein besserer Kiosk»

Vorgesehen ist ein Neubau des Klubhauses für 660 000 Franken. «Die aktuelle Einrichtung ist veraltet. Im Innern ist es ziemlich dunkel, und die Küche ist ein besserer Kiosk. So ist es schwierig, ein gutes kulinarisches Angebot zu präsentieren», sagt Unternährer. Man wolle für die Mitglieder und die Zaungäste wieder einen Treffpunkt schaffen. Vor allem im Winter würden die Leute nach Spielen und Trainings schnell die Heimreise antreten.

170 000 Franken wird der FC Hochdorf mit eigenen Rückstellungen finanzieren. Weitere 200 000 Franken will er mittels Sponsoren oder materieller Eigenleistungen generieren. «Rund 100 000 Franken fehlen uns hierzu noch. Der Rücklauf ist sehr positiv, es braucht aber noch einen Effort.» Die Fremdfinanzierung soll maximal 300 000 Franken betragen. In Abklärung sind noch Zuschüsse aus dem kantonalen Sportfonds.

Bereits im März ging sie ein, die Beschwerde eines Anwohners beim Sportplatz Arena in Hochdorf. Gerichtet war sie gegen das Baugesuch des Fussballvereins. Dieser möchte im Oktober mit der Erstellung eines neuen Klubhauses beginnen und es im nächsten Frühjahr eröffnen. «Für diese Planung wird es nun aber langsam knapp», sagt Andreas Unternährer. Er ist Vizepräsident des FC Hochdorf und Projektleiter für den Neubau des Klubhauses. Der Grund: Die Einsprache des Einwohners ist noch immer nicht vom Tisch.

Ist das Projekt damit gefährdet? «Nein», sagt Unternährer. «Wir sind weiterhin zuversichtlich, dass wir zu einer Einigung kommen. Im Moment befinden wir uns in Verhandlungen und Gesprächen mit dem Einsprecher.» Worum es geht, verrät er nicht. Bis September hoffe man auf eine Lösung. Falls man sich nicht einigen kann, würde sich die Realisierung

STEPHAN SANTSCI  
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch